

Erfolgreiche Visionen

Firmengruppe Matthäi arbeitet als Stiftungsunternehmen / Fördermittel

VERDEN (nie) ■ Stiftungen liegen im Trend: Gerne als „Denkmäler des 21. Jahrhunderts“ bezeichnet, versprechen sie Unternehmern nicht nur einen Namen und eine leichtere Nachfolgeregelung, sondern auch steuerliche Vorteile und die Möglichkeit, etwas Gutes zu tun. In Verden findet sich ein schönes Beispiel für ein Stiftungsunternehmen: die Firmengruppe Matthäi.

Jetzt stellte der kaufmännische Geschäftsführer der Matthäi Bauunternehmen GmbH & Co. KG, Andreas Höttler, Bürgermeister Lutz Brockmann und der Wirtschaftsförderin der Stadt Verden, Birgit Koröde, die Neuausrichtung der Firmengruppe vor und erläuterte die jüngsten Geschäftsfelder Wasserbau und Tiefbauarbeiten für Windtechnologie.

Danach hat der 2007 im Alter von 65 Jahren verstorbene Bauunternehmer Gerhard Matthäi selbst entschieden, sein Firmenvermögen auf die unternehmensbezogene Stiftung mit dem Namen Gerhard-und-Karin-Matthäi-Stiftung zu übertragen. Gründungsjahr war 2007, und damit ging das Bauunternehmen nach 74 Jahren in Familienbesitz in die Stiftung ein.

Wer Matthäi kannte, der weiß, dass dieser stets viele Visionen verfolgte. Und er hatte vermutlich gute Berater, da der Weg, eine Stiftung zu gründen, die Unternehmensgruppe vor Widrigkeiten wie Zerschlagung, Verkauf und Übernahme schützt sowie die Nachfolge regelt.

„Gerhard Matthäi wäre sehr zufrieden“, ist sich Höttler sicher. Aber keine Stiftung ohne gemeinnützi-



Matthäi-Geschäftsführer Andreas Höttler (Mitte) informierte Bürgermeister Lutz Brockmann und Wirtschaftsförderin Birgit Koröde über die neuen Strukturen des Unternehmens. Foto: nie

ges Engagement. Nach Willen von Matthäi sieht die Stiftung zwei Förderschwerpunkte vor: Unterstützung des Verdener Domgymnasiums sowie der technischen Universität Braunschweig. Höttler: „Gerhard Matthäi wollte beiden Einrichtungen etwas von dem zurückgeben, was sie ihm einst gegeben haben. Und natürlich soll die Stiftung Menschen motivieren, sich für Technik und Forschung zu begeistern.“

Die Reform der Unternehmensstruktur bewertet Höttler als überaus erfolgreich. „Für die Sicherung der Gruppe mit ihren 30 aktiven Firmen und über 1750 Beschäftigten im In- und Ausland war es der richtige Weg.“

Unternehmerische Verantwortung für die Firmengruppe trage die Stiftung allerdings nicht. Diese obliege den Organen der Holding. Die Firmengruppe sieht der Geschäftsführer mit allen eingeleiteten Maßnahmen

für die Zukunft gut aufgestellt. „Wir halten immer Ausschau nach guten Leuten und bilden jährlich um die 70 junge Menschen aus.“

Von der Wirtschaftsflaute sei die Firmengruppe bislang verschont geblieben. „Wir hatten unsere Krise im Jahr 2002, als wir die Belegschaft von 2200 auf 1400 Mitarbeiter reduzieren mussten“, so Höttler. Unter www.matthaei.de sind viele Details über die Unternehmensgruppe nachzulesen.